

Abonnementpreis:

vierteljährlich
für 1 Mk. 80 Pfg.
bei den Postanstalten
(incl. Postgebühren)
1 Mk. 92 Pfg.
Beim täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
v. Chr. Sommer,
Ems.

Emscher Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinzeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Ems., Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 260

Bad Ems, Samstag den 6. November 1915

67. Jahrgang

Der günstige Fortgang der Operationen auf dem Balkan.

2000 Russen 2700 Serben gefangen.

1. B. Großes Hauptquartier, 5. Nov. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz.

Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben südlich von Bemesnil (vergl. Tagesbericht vom 28. Okt.) wurde heute nacht gesäubert. Ein Gegenangriff der von unsern Truppen gestürzten Graben nördlich des Bemesnil wurde blutig abgewiesen. Am Ostende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Gefangenen sind auf 3 Offiziere 90 Mann und 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurde geschätzt.

Der englische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: Als den Russen von 7 deutschen Bataillonen, die an den Fronten bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß die Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen. Die Angabe ist glatterfunden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Arbeitsgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Versuche zwischen Swenten und Risen-See sowie bei Gateni. Bei Gateni brachen wiederum vier Angriffe vor unsern Stellungen zusammen.

Arbeitsgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Rupprecht von Bayern:

Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Arbeitsgruppe des Generals von Linington:

Nördlich von Czartorisch wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Koszichnowka auf Polozk zurück in ihre Stellungen zurückgeworfen. In der Nähe von Budka machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Komarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen von Batmer wurde ein Angriff gegen die noch einen Teil von Polozk haltenden Russen zum Erfolge. Über Polozk über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz.

Im Moravica-Tale wurden die Höhen bei Arilje genommen. Südlich von Cacal ist der Kamm des Planina überschritten. Weiter südlich des Kammes haben unsere Truppen den Feind gewonnen. In der Verfolgung das Nordufer der westlichen (Gomora) beiderseits von Kraljevo erreicht. Sie nahmen 2000 Serben gefangen.

Südlich der Gruga hat die Armee des Generals von Kraljevo den Feind über die Linie Godacka-Santaro zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Zugor erreicht und im Moravatale die Orte Gornji, Gornji und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Österreich-ungarische Bericht.

5. November. (Österr. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt: 5. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Siemilowce dauerten auch gestern den Tag über fort. Sie endeten mit der Wägen der Russen aus dem Ort und von dem westlichen Ufer. Der Feind ließ neuerdings 2000 Gefangene in unsere Hand. Die siebenbürgische Honveddivision wurde vier Tage und vier Nächte ununterbrochen im Kampf, hat an der Wiedergewinnung aller unserer verlorenen hervorragenden Anteil.

Südlich von Komarow am unteren Etsch wurden einige Höhen genommen. Westlich von Rasalohola brach der Feind in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff warf ihn in unsere Stellungen ein. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Vorstöße an zahlreichen Stellen der Front erhöhte die Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch im Östlichen ruhiger. Nachmittags standen einzelne Abschnitte des Brückenkopfes von Ghrz und der Nordteil der Hochfläche von Toverdo unter heftigem Geschützfeuer. Vereinzelt Vorstöße der Italiener brachen in unserem Feuer zusammen. Nachts wurden sechs feindliche Angriffe auf Zagora abgeschlagen. Ein italienisches Panzerflugzeug warf wieder über Miramar Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere im Osten-Gebiet kämpfenden Truppen erstürmten gestern im umfassenden Angriff den westlich von Grahovo aufragenden Berg Mici Motika, zertrümmten die montenegrinische Besatzung und machten einen großen Teil derselben zu Gefangenen. Auch östlich von Trebinje wurden mehrere Grenzhöhen genommen. Südlich von Dobrova räumten vorgehobene Abteilungen vor überlegenem Gegner einige auf feindlichem Boden befindliche Stellungen. Die Armee des Generals von Köbber drängt die Serben bei Arise und südlich von Cacal ins Gebirge zurück. Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Kraljevo. Die über die Höhen östlich des Gruga-Tages vorgehenden österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachhut. Die Armee des Generals von Galkow ist in Paracin eingerückt. Auch das Vordringen der bulgarischen ersten Armee macht Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe in Südserbien.

Österr. London, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Das neuterische Büro meldet aus Saloniki unter dem 3. November: Ein heftiger Kampf zwischen den Serben und Bulgaren am Babuna-Paß, der den Weg nach Prilep und Monastir schützt, ist im Gange. Das Artillerieduell zwischen den Franzosen und Bulgaren bei Balandovo und in der Gegend von Strumitza dauerte fast den ganzen Tag. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Wie verlautet, ziehen sich die Serben angezogen der Uebermacht der Feinde in guter Ordnung von Tetovo zurück. — Vom 4. November meldet das neuterische Büro aus Saloniki: Am 30. Oktober erreichten erhebliche englische Verstärkungen den französischen Abschnitt und besetzten die zweite französische Linie. Sie werden später einen eigenen englischen Abschnitt bilden, der südlich von der französischen Linie gelegen ist und die Franzosen in Stand setzen wird, vorzurücken. Dadurch wird der rechte Flügel der Alliierten in die vorgezeichnete Stellung gebracht werden.

Die Landungsstruppen.

Österr. Saloniki, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Franzosen haben sich auf den Höhen der gebirgigen Front Rahovo-Grado-Demirtapu stark eingerichtet (von der aus sie die Bulgaren im Schach halten). Die Verbindung der Franzosen in Kriwolak und in Beles mit den Serben ist noch keine vollzogene Tatsache. Das erste englische Kontingent traf gestern in Gethgeli ein. Die Engländer werden unabhängig von den Franzosen, aber in taktischem Zusammenhange mit ihnen vorgehen.

Griechenland.

Die Bojische Zeitung schreibt: Die Ministerkrisis in Griechenland ist für die auswärtige Politik nicht von Bedeutung. Benizelos habe sich die Wiederverkehr zur Macht durch die offene Erklärung, daß er den Krieg gegen Bulgarien beginnen würde, abgeschnitten. Wahrscheinlich sei auch, daß die neue Regierung die Demobilisierung durchführen werde, die diejenigen Benizelisten wünschten, die gegen die Kriegserklärung an Bulgarien seien.

Zur Nachricht, das Benizelos das Kabinett Zaimis gestürzt habe, um sich selbst an dessen Stelle zu setzen, jagt der Börsencourier: Jetzt hängt es davon ab, daß König Konstantin entweder einen Versuch mit Benizelos machen oder noch einmal durch Neuwahlen an das Volk appellieren will. Benizelos habe kürzlich gesagt, daß er wieder zur Macht gelange und Bulgarien den Krieg erklären würde. — Im Lokalanzeiger heißt es: Nach den Vorgängen der letzten Wochen ist nicht anzunehmen, daß der König sich jetzt plötzlich unter den Willen eines Staatsmannes beugen wird.

der zweimal gehen mußte, weil er sich im offenen Gegenjah zu den Ansichten der Krone stellte. — Das Berl. Tageblatt meint: Die Krise ist da, aber unmittelbare praktische Folgen durch einen sofortigen Umschwung der griechischen Politik von ihr zu erwarten, dazu liegt kein Anlaß vor. Die griechische Armee wird ohne einen anderen Befehl, als dem des Königs zu gehorchen, Genuß bei Fuß verharren. Sie trägt schon bitter genug an dem Groll über die Verletzung griechischen Gebietes, sowie über die in Saloniki eingedrungenen Truppen, denen sie nicht entgegenzutreten durfte.

Eine griechische Anleihe in Amerika.

Berlin, 4. Nov. (Zens. Bln.) Nach einer Athener Meldung hat die griechische Regierung Unterhandlungen mit einer amerikanischen Kapitalistengruppe zwecks Aufnahme einer Anleihe eröffnet.

König Konstantins nationale Politik.

München, 4. November. (Mitt. Nichtamtlich.) Die „Bayrische Staatszeitung“ würdigt in einem Artikel, überschrieben „König Konstantin und Benizelos“ das Verdienst der Königs Konstantin, in besonnener ruhiger Weise sich von dem Wege seines Ministers getrennt zu haben, und schreibt u. a.: „Im Unterschied zu Benizelos hatte der König frühzeitig eingesehen, daß Griechenland vor allem des inneren Ausbaues und des Friedens bedürfte, ohne seine berechtigten Ansprüche auf Mazedonien und Albanien aufzugeben. Der Weg dazu führte notwendigerweise zu dem Versuch, ein besseres Verhältnis zur Türkei und Bulgarien herzustellen und in erster Linie eine kontinentale griechische Balkanpolitik zu treiben. Wenn sich dabei ein Gegenjah zu Italien und gleichzeitig eine starke Annäherung zu Österreich ergab, ein Abrücken, namentlich seit dem Ausbruch dieses Krieges, von den Westmächten, so war das nicht etwa die Folge irgendwelchen deutschen Einflusses, sondern durchaus nationale griechische Politik. Immer wieder erneuerte König Konstantin sein Schiffelein durch all die Klippen und über alle Tiefen hinweg. Sein kluger Sinn traf sich in dem Wunsche, die Balkanverhältnisse selbständig durch die Balkanstaaten zu ordnen, mit der erprobten Staatsweisheit des Jaren der Bulgaren. So verdankt Griechenland seinem König und ihm vor allem, daß es seine selbständige Stellung gewahrt hat, der Balkan aber, daß er nicht völlig in Abhängigkeit von dem Vierverbände geraten ist, und daß glücklicherweise die Aussicht besteht, die nationalen Hoffnungen der Griechen wie der Bulgaren im Einverständnis mit der Türkei und den Mittelmächten zu regeln. Daß der Weg dabei aber die Leiche Serbiens führt, statt daß friedliche Vereinbarungen erzielt wurden, ist nicht die Schuld des unglücklichen serbischen Volkes, sondern der serbischen Regierung und des Betruges des Vierverbandes, in erster Linie Englands. Griechenlands Beispiel aber wird, so scheint es, auch Rumänien den Frieden erhalten, und dereinst können die Balkanvölker hoffentlich dem griechischen König ein Denkmal setzen als „Konstantin dem Erhalter“.“

Landungsversuche der Engländer auf Chalkidike?

Budapest, 4. Nov. (Zens. Press.) Der Bukarester Ecara wird aus Saloniki gemeldet, daß die Engländer auf der östlich von Saloniki gelegenen Halbinsel Chalkidike wegen des dort herrschenden milderen Klimas Truppen zur Ueberwinterung zu landen versuchten. Die griechischen Militärbehörden verhinderten jedoch die Landung. Auf Beschwerde des englischen Kommandanten erklärte der Befehlshaber der griechischen Garnison, daß er im Sinne der erhaltenen Weisung die Landung der englischen Truppen auch mit Waffengewalt verhindern müßte.

Griechisch-bulgarische Annäherung.

Sofia, 4. Nov. (Agence Bulgare.) In der Besprechung des zwischen dem Komitee für soziale Fürsorge und der Abordnung griechischer Beamten zustande gekommenen Vertrages, nach dem Griechenland 1000 Waggons Getreide erhalten wird, deren Lieferung 20 Tage nach Unterzeichnung des Vertrages beginnen soll, schreibt das halbamtliche Echo de Bulgarie: Die Tatsache, daß sich die Athener Regierung nach Sofia wandte, um Lebensmittel zu erhalten, deren Mangel sich infolge der unerträglichen Verhältnisse, die die Entente-Flotte im Mittelmeer geschaffen hat, im Königreich Griechenland stark fühlbar macht, bildet an sich ein Beweis des zwischen

den beiden Hauptstädten bestehenden Vertrauensverhältnisses. Die freundliche Aufnahme, die der griechische Vorschlag in unseren leitenden Kreisen fand, zeigt einerseits an, daß die beste Stimmung in Bulgarien für eine Annäherung an Griechenland besteht. Diese Stimmung herrscht, was festgestellt werden muß, nicht nur in politischen Kreisen, sondern auch, was nicht ohne Bedeutung ist, in der öffentlichen Meinung vor. An dem Tage, da Griechenland im Bewußtsein seiner Rechte und der großen Interesse seiner Zukunft seine Haltung in dem serbisch-bulgarischen Streit deutlich bekundete, wurden die Beziehungen zwischen Athen und Sofia auf eine Bahn gelenkt, die sie niemals hätte verlassen dürfen. Ohne große Anstrengungen haben sich diese Beziehungen weiter entwickelt zu einem aufrichtigen und dauernden Einvernehmen; und die Reibungsflächen zwischen den beiden Ländern sind unbedeutend. Die Nebenbuhlerschaft zwischen Griechenland und Bulgarien hat keine ernsthaften Gründe mehr. Sie besteht gegenwärtig eher aus Vorurteilen als aus einem wirklichen Gegensatz der Interessen. Die beiden Völker ergänzen einander glücklich auf wirtschaftlichem Gebiet, und in der Ära der Friedensarbeit, die diese ungeheure Vereinigung, wie der gegenwärtige Krieg ist, eröffnet wird, werden die Griechen und Bulgaren ein mächtiger Faktor werden können. Die Lage der Dinge, die endgültig die Beziehungen zwischen den Völkern regelt, legt Griechenland und Bulgarien die vollständige Erledigung der Vergangenheit und eine enge Verbindung in der Zukunft auf.

Rumänien.

Bukarest, 4. Nov. 50 Universitätsprofessoren mit dem Rektor Thoma Jonescu an der Spitze veröffentlichten eine Kundgebung an das Volk, in der der Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen die Mittelmächte verlangt wird. Einer der unterzeichneten Professoren, Paul Negulescu, richtet nun an den Rektor einen Brief, in dem er die Veröffentlichung der Kundgebung als unzeitgemäß bezeichnet, da inzwischen die Verbindung zwischen den Mittelmächten und Bulgarien vollzogen sei. Rumänien könnte im Kriegsfalle von nirgend her Munition erhalten und wäre daher in einer noch viel schlimmeren Lage als die Russen. Unter solchen Umständen sei die Veröffentlichung der Kundgebung ein unverzeihlicher Fehler. Ueberdies sei zu bemerken, daß die Kundgebung in aller Eile verfaßt worden sei und deshalb der höheren Gesichtspunkte entbehre, die bei einer Kundgebung der Universität hätten zur Geltung kommen müssen. Die Erwägung, daß das Eingreifen Rumäniens im Hinblick auf die militärische Verbindung zwischen den Mittelmächten und Bulgarien so lange untunlich sei, als der Vierverband seine Hilfe nicht in wirksamer Weise zur Geltung bringen könne, veranlasse Negulescu den Rektor zu bitten, seine Unterschrift unter der Kundgebung als zurückgezogen zu betrachten.

Bukarest, 4. Nov. (Benj. Frst.) Filipescu erhält eine längere Depesche aus Paris, in der Rumänien aufgefordert wird, für seine nationalen Ideale an der Seite Frankreichs in den Krieg zu ziehen. Frankreich habe in erster Linie die Waffen ergriffen, um eine Störung des Gleichgewichts auf dem Balkan zu verhindern. Das Telegramm, das von 32 französischen Politikern, darunter Barthou und Pichon, unterzeichnet ist, hat in politischen Kreisen umso größere Ueberraschung verursacht, als man nach den angeblichen großen Erfolgen der letzten Offensive nicht geglaubt hätte, daß Frankreich die Hilfe Rumäniens anrufen werde.

Bukarest, 5. Nov. (Wiener Corr.-Büro.) Halbamtlich wird gemeldet: Infolge der Besetzung des serbischen Donauufers durch deutsche und österreichische Truppen haben die rumänischen Behörden die notwendigen Maßregeln ergriffen, um mit Waffen und Munition für Serbien beladene, unter russischer Flagge fahrende

Schiffe in rumänische Häfen zu bringen und zu entwaffnen, wenn sie sich in das rumänische Gewässer der Donau flüchten.

Aus England.

Die Rede Carsons.

London, 4. Nov. Carson sagte in seiner Rede im Unterhause: Wir stehen im 15. Monate des Krieges und geben täglich fünf Millionen Pfund aus. Unsere Verluste betragen 1/2 Million. Der Kriegsschauplatz erweitert sich beständig und droht sich auf den Osten, auf die Lebensinteressen des britischen Reiches auszudehnen. Wir sehen nach 15 Kriegsmontaten die Feinde im Besitz Belgiens und eines Teiles Frankreichs und Polens. Sie drohen binnen kurzem Serbien zu zermalmen. Unsere Truppen in Gallipoli werden in Schach gehalten und die dortigen Kämpfe verursachen zahllose Verluste durch Verwundungen und Krankheiten. Das bedeutet eine schwere Gefahr, und man wird nichts durch den Versuch gewinnen, die Gefahr vor der Nation zu verkleinern. Das Parlament und die Nation wollen wissen, ob die Hilfsquellen im Innern und das Kriegsmaterial vorteilhaft verwendet werden, ob große Rechenfehler vermieden werden können und ob die Raschenerie der Regierung die zweckmäßigste und wirksamste für die Kriegsführung ist. Die Nation ist sehr beunruhigt worden durch die Vorgänge auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Der erste Stoß, den die Nation erhielt, war die schreckliche Enthüllung des Munitionsmangels. Daß das Kabinett zur Kriegsführung ungeeignet ist, erhellt daraus, daß keiner der 22 Minister jemals die Ursachen des Munitionsmangels herausfand. Ich habe nie begriffen, wie alle 22 Minister blind dagegen sein konnten, daß es gänzlich unmöglich war, die militärische Expedition nach den Dardanellen, die uns schon so lange wie ein Rühlstein um den Hals hängt, erfolgreich auszuführen. Keine Nation durfte die Expedition unternehmen, die einige 100 000 Mann kostete und unbeschreibliche Leiden verursachte, wenn sie nicht von ihren maritimen und militärischen Ratgebern die Versicherung erhielt, daß ein Erfolg wahrscheinlich sei. Gab es jemals ein solches Beispiel falscher Berechnung, als was an den Dardanellen geschah? (Beifall.) Der erste Rechenfehler war die Flottenexpedition, der zweite war die Truppenlandung, die 40 000 Mann kostete und mit zu schwachen Truppen ausgeführt wurde, um vorwärts kommen zu können. Ein weiterer Rechenfehler war die Landung in der Sublatai, die ebenfalls mit zu geringen Streitkräften und ebenfalls mit dem Verluste von 40 000 Mann ausgeführt wurde, wobei die Expedition keine einzige Meile vorrückte. Vom Tage dieses Unglücks an bis heute war das Kabinett unfähig, einen Entschluß zu fassen, ob es die Expedition fortsetzen sollte und könne oder ob es die Truppen zurückziehen und die Verluste und Leiden sparen sollte, die täglich fortbauern, ohne die geringste Hoffnung auf ein befriedigendes Ergebnis. Das Kabinettsystem ist gut für den Frieden, aber die kampfhaften Sitten und die Debatten des Kabinetts sind gänzlich fruchtlos für die Kriegsführung. Nötig ist eine kleine Zahl von Männern, die täglich, nicht wöchentlich zusammentreten. Der beste Generalfstab ist nötig, aber zu Beginn des Krieges wurden die besten Offiziere an die Front geschickt und der Generalfstab geschwächt. Solange dieses System fortbauert, das für die gemachten Rechenfehler verantwortlich ist, wird man die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel des Landes nicht zum Besten im Interesse der Nation verwenden können. — Carson erklärte weiter, er könne in dem von Asquith angeführten Kriegsausschuß keine wesentliche Verbesserung sehen und fuhr dann fort: Vielleicht der ernsteste Fall des Gebahrens des Kabinetts ist die Balkanfrage. Nichts setzte mich mehr in Erstaunen als der Anblick, wie unsere Balkanpolitik sich im Kreise herum-

drehte. Gresham gab am 28. September eine Erklärung ab, die Serbien tatsächlich Hilfe versprach. Ich glaubte, wenn militärischen Berater würden diese Erklärung nie erlassen, wenn sie nicht die Vorbereitung und Pläne fertig hätten, um, sobald der Augenblick kam, Serbien militärisch zu unterstützen. Ob Serbien dachte, daß die Erklärung nur bedeutete, daß wir, als der Augenblick eintrat, einen General nach dem östlichen Mittelmeer senden würden, um festzustellen, was die Lage betr. der Dardanellen, Megyptens, Serbiens und der anderen östlichen Kriegsschauplätze wäre? Ich würde der heute von Asquith mitgeteilte Entschluß wäre, Asquith, in dem er seinen Austritt aus dem Kabinet begründete. Ich bewillkomme aufrichtig Asquiths Erklärung über die zukünftige Politik und will nicht durch den Krieg untersuchen, worüber die Regierung diesen Entschluß erreicht. Ich will nur hoffen, daß der Feldzugsplan klar und endgültig ausgearbeitet ist, obwohl ich, als ich zurücktrat, keine Spur davon entdecken konnte. Kostbare Zeit ging verloren, der Krieg steht leider nicht still. Ich glaube auch, daß es auch für die Nation Zeit ist, diese Dinge zu wissen, und es ist gleich, welche Männer den Krieg fortführen, wofern es nur mit der größten Anstrengung geschieht. — Redmond ergriff darauf das Wort und betonte die Loyalität Irlands und kritisierte die Politik der Koalitionsregierung. Niemand könne sagen, daß die jetzige Regierung irgendwie stärker sei, wie die frühere. Redmond sprach dann über die Verluste der irischen Regimenter und sagte: Wir kennen noch nicht die Wahrheit über die Sublatai. Ich erhielt Briefe von hochgestellten Offizieren, die ich nicht vorlesen darf. Sir John Hamilton ist jetzt zurück, eines Tages müssen diese Dinge unterzogen werden. — Barnes (Arbeiterpartei) kritisierte die Funktionen des Munitionsgeschäftes. — Lord Charles Russell sagte, die Rede Asquiths würde die Verantwortung der Nation wenig verringern. Die ganze Dardanellenexpedition sei von Anfang bis zum Ende verpfuscht gewesen. Was nütze es, 13 000 Mann nach Indien zu schicken, man brauche dort 200 000 und könne sie in zwei Monaten schicken. — Whittaker sagte, die Rede Carsons könne eine unheilvolle Wirkung auf die Verbündeten Englands und auf die Nationen in den Kolonien haben. — Eine Anzahl anderer Abgeordneter kritisierte ebenfalls die Politik der Regierung.

M.B. London, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Die Times veröffentlichte in einem Leitartikel vor allem gegen die Times, die der Presse gegenüber an den deutschen Bräutern Nachrichte geübt worden sei.

M.B. Manchester, 5. Nov. (Nichtamtlich.) Der Leiter einer Mitarbeiter des Manchester Guardian legt die Ausführungen Asquiths über die Wehrpflicht so dar, daß, wenn sich nicht jeder unterheiratete Mann im wehrfähigen Alter dem Plane Lord Derby's gemäß anwerben lasse, dieser Plan als ein Fehlschlag zu betrachten sei.

London, 4. November. (Benj. Frst.) Der Führer der Londoner Dockarbeiter, Ben Tillett hat im Auftrag der Dockarbeiter-Gewerkschaft einen Brief an Asquith geschrieben, in dem die Bewegung für die Einführung der Dienstpflicht scharf verurteilt wird. Die „Daily News“ die diesen Vorgang meldet, teilt gleichzeitig mit, daß die Nationalvereinigung der Handelsangehörigen einen Beschluß gefaßt habe, worin ein entschiedener Widerstand gegen die Dienstpflicht angekündigt wird.

England sendet keine Truppen mehr nach Frankreich.

Genf, 5. Nov. Eine Einstellung der englischen Truppen nach Schluß nach der wehrfähigen Front ist nach einer Meldung des Matin aus englischen Quellen in nächster Zeit zu erwarten. England stellt demnächst neue große Truppenformationen auf, die

Die Kämpfe in den Kolonien.

M.B. Berlin, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Zu der amtlichen Meldung des französischen Kolonialministeriums über die Kämpfe in Kamerun erfährt das Wolffsche Telegraphen-Büro: Die Station Sende (oder, wie die deutsche Ortsbezeichnung lautet, Bidjola) der Mittellandbahn, ebenso Gjesa an der gleichen Bahnlinie, befanden sich bereits vor Monaten in französischem Besitz. Nach schweren Kämpfen am 3. und 4. Mai 1915 mußten die deutschen Truppen die Station Bidjola und am 11. Mai Gjesa der französischen Uebermacht überlassen. Der Ende desselben Monats einsetzende deutsche Gegenangriff warf jedoch die an der Mittellandbahn vorrückenden Franzosen, so daß die gleichzeitig mit ihnen auf der Straße Odeja-Jaunde vorrückenden Engländer unter den schwersten Verlusten auf die Kele-Agwa-Linie zurück. Bidjola und Gjesa wurden von der Schutztruppe wieder besetzt. Wie nachhaltig dieser deutsche Erfolg war, beweist der Umstand, daß es erst jetzt, also nach viermonatigen Kämpfen, den feindlichen Truppen gelungen ist, ihre Stellung bei Gjesa wieder einzunehmen, falls die französische Meldung überhaupt richtig ist.

Auf Grund amtlicher Mitteilungen aus Britisch-Südafrika meldet das Reutersche Bureau, daß am Morgen des 20. Septembers eine deutsche Abteilung bei Kilometer 288 angriff. Ein Panzerzug wurde zum Entgleisen gebracht. Der Schaden soll jedoch nur gering und bald ausgebessert gewesen sein. Die Deutschen seien verfolgt worden. Tags darauf fand ein fünfständiger Kampf bei Bongido statt. Die britischen Truppen hatten einen Verlust von 30 Mann, darunter zwei weiße Mannschaften tot, drei verwundet und sechs vermisst. Die Lage soll keinen Anlaß zur Besorgnis geben. Weiter wird gemeldet: Einzelheiten von dem Kampfe vom 13. September, ergeben, daß die britische berittene Infanterie und eine Abteilung von dem 130. Beludischen Regiment eine starke feindliche Abteilung elf Kilometer südlich Maktou übergriffen und vertrieb. Der Feind hatte

einen Deutschen und 31 eingeborene Mannschaften tot und zahlreiche Verwundete. Die britischen Verluste waren: Leutnant Wildman und zwei Mann vom 130. Beludischen Regiment tot, sieben Beludischen und ein Mann vom Royal North Lancashire verwundet. Wir nahmen eine beträchtliche Menge Patronen und Ausrüstungsstücke. Der Feind floh nach Süden, dann nach Westen. Man bewunderte die Aufmachung. Zuerst wird einiges zugegeben, dann durch eine Siegesmeldung wettgemacht. Man treibt doch auf britischer Seite arg Mißbrauch mit dieser kindlichen Formel, namentlich in Ostafrika, wo der Gegner über keine Mittel zur Unterbringung Europas verfügt. Die Hauptfrage aber bei dem vorstehenden bleibt: Alles hat sich an der Grenze und darüber hinaus auf britischem Gebiet abgespielt. Deutsch-Ostafrika ist vom Feinde unberührt.

Ein Wunsch aus dem Schützengraben.

Unter dieser Ueberschrift bringt Nr. 18 der Kriegszeitung „Hurra“ des Infanterie-Regiments Bremen einen Hinweis, der also ausklingt: „Heut drückt die bittere Not der Zeit jedem guten Deutschen neben der Waffe den Spaten in die Hand. Es gelingt ihm, ganz gleichgültig, was Stand und Geburt er sei, mit dem Spaten umzugehen. Möchte doch ein jeder ihn aus dem Schützengraben einst als kostbares Gut bei der siegreichen Rückkehr zum heimischen Herd mitnehmen und dauernd blank an der heimischen Scholle erhalten! Genau so, wie der Spaten hier im Felde jeden Mann im Stellungskrieg gesund und guter Dinge erhält, verhilft sein Umgang in der Heimat nicht nur die Gesunderhaltung des eigenen Körpers und Gemüths, sondern auch die fremde Entwicklung der kommenden Generation zum Wohle unseres lieben Heimatlandes. Schon jetzt sind Tausende und Abertausende gefangener Feinde bei der Kultivierung der weiten Unlandflächen im deutschen Vaterlande. Die Bildung von staatlichen Rentengütern mit unkündbaren, sich tilgenden Darlehen ermöglicht es, neben dem eigenen Herd sich eine eigene Scholle zu verschaffen. Selbst

der, dem es nicht möglich ist, dauernd die heimatischen Schollen zu bearbeiten, fühlt sich erfrischt und ermuntert nach getaner Arbeit in der Werkstatt, Fabrik usw. von dem blühenden Garten umfriedigten eigenen Herd umgeben zu werden. Möchte es doch gelingen, jeden deutschen Herd mit einem, wenn auch nur kleinen Stück deutscher Scholle zu verbinden, dann wird sich die Mahnung erfüllen: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwische es zu heissen.“

Die Schriftleitung der „Völkerverform“ bemerkt: Es ist ganz augenscheinlich, daß weder der Soldat, dem der Wunsch lebendig geworden, noch die Schriftleitung der Soldatenzeitung von dem Plan unserer Kriegserbeimänner bisher etwas gehört hat, sonst würde zweifellos hier auch die Rede sein. Umso bedeutender erscheint es, daß „Wunsch aus dem Schützengraben“, weil er von einem bewährten, wie sehr in jedem gefunden deutschen Herzen das Kampfziel als das höchste von selbst sich in die Höhe

Reichsversicherung.

M.B. Berlin, 4. Nov. Nach dem Einführungsbescheid zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat die bevorstehende Tagung des Reichstages diesem die wichtigsten Vorschriften über die Altersgrenze zur Ermittelung der Altersgrenze vorgelegt. Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Altersgrenze des 70. Lebensjahres der sicherten für den Bezug der Altersrente auf das 65. Jahr herabgesetzt werden soll. In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrat beschlossen, diese Herabsetzung der Altersgrenze in der Vorlage für den Reichstag zur Zeit nicht zu empfehlen. Die Herabsetzung der Altersgrenze würde, wie in einer Versicherungstechnischen Hinsicht nachgewiesen wird, eine Erhöhung der Beiträge, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung notwendig machen und eine Mehrbelastung des Reichs mit sich zur Folge haben. Welches kann im gegenwärtigen Punkte nicht befürwortet werden.

klärung ab, die Hauptfrage für Ägypten und Indien bestimmt
England sei nicht mehr imstande, Truppen nach Frank-
reich zu senden, da es im Orient für seine Existenz kämpfen
müsse.

Aus Frankreich.

Der Briand'sche Phrasenschwall.

Paris, 4. November. Dem Amtsblatt zufolge hat
Briand folgenden Wortlaut: Das Land richtete
auf, sagte den Angreifer und hält ihn fest. Wer würde
dem sagen, daß es aussieht wie eine Nation von Räu-
bern? Wo ist sie, die Deutination? Wir kennen sie. So-
wie sie ihre Krallen, ihren Schnabel und ihre mörderi-
chen Absichten behalten kann, ist es unmöglich, von
ihr zu sprechen. (Beifall.) Erst wenn
daran denkt, ihren Rang unter den Nationen wieder ein-
nehmen, in dem sie ihr Geistes wahr, aber auch dasjenige
anderer achtet, erst wenn wir sie in die Unmöglichkeit
sind, die Völker während langer Jahre zu beunruhigen,
dann werden wir von Frieden sprechen. Es wird
französischer Friede und ein ruhmvoller Friede sein, der
die ganze Welt das Recht wieder aufrichten wird. (Ab-
geheißener Beifall.) Dies sind die Gedanken der Regierung
zu diesem Punkt. Die Regierung hat die Pflicht, ihre Ge-
sinnung gegenüber dem Friedensproblem feierlich zu
bekunden. Ja, es wird geschehen, daß wir in einem
noch ferneren Augenblicke, und man muß Mut haben,
zu sagen, in diesem Lande einen Frieden unterzeichnen
werden. Aber an diesem Tage werden unsere Soldaten
nicht weichen, wird unser Boden befreit und die dem
Lande Frankreichs so schmerzhaft entzogenen Provinzen
zurückgegeben sein. (Einstimmiger Beifall.) Völker, wie das
Belgien, das sich für uns martern ließ, werden
in die Gemeinschaft ihrer Freiheiten und Rechte wieder
eingegliedert. Serbien wird befreit sein. Erst dann wird
der Friede die Erde sein können. (Beifall.) Wel-
cher Friede wird das sein? Ein egoistischer Friede? Nein,
nicht daran glauben, daß unser Land, das so schön
sich zu kleinen und niedrigen persönlichen Ambitio-
nen hinablassen könnte. Frankreich, dies ist seine Art und
sein Ruhm sein, ist der Vorkämpfer des Rechtes.
(Einstimmiger Beifall, die Deputierten erheben sich.) Auf-
zu das Schwerk in der Hand, kämpft Frankreich für die
Nation und Freiheit der Völker. Wenn es sein Schwerk
in die Hand nimmt, wird der Welt ein dauerhafter, starker Friede
werden können, wird jeder Ehrgeiz nach tyranni-
scher Herrschaft dem Frieden in der Zivilisation durch die
Völker der ihre volle Autonomie genießenden Nationen
ermöglicht haben. (Beifall.) Dies ist der
Friede, den die Soldaten Frankreichs entgegenzehen, (Bei-
fall.) der einzige ehrwürdige Friede, der einzige, von dem
man sagen kann. (Beifall.) Niemals wird je-
mand in diesem Lande das Antlitz einer Nation von Räu-
bern zeigen können. Mit der Wunde in seiner Seite, trotz
der Herausforderungen hat das Land über 40 Jahre
auf den Triumph des Rechtes und auf die Ehre
des Vols, das ihm angetan war, gewartet. Und plötzlich
man sich auf das Land und versucht, es zu zer-
stören. Man will es in seiner Freiheit vernichten,
den größten Träger der Zivilisation der ganzen Welt
zerstören. Man will ihm und anderen Nationen, — ich weiß
welche Hegemonie und Tyrannei — aufzwingen, die
von einem solchen Namens würdige Nation annehmen

Paris, 4. Nov. (Kammeritzung.) Der So-
zialist Renaudel trat für die Beständigkeit und Einheit
der Leitung der militärischen und finanziellen Unter-
nehmungen ein. Der frühere Minister Bérard erklärte, er
vertraue zu Briand, der von Männern umgeben sei.
Seine Worte des Landes verkörpert. Briand antwortete
dankbar und erklärte, daß man alle die Gefühle
teilt, die seit dem Kriege im Lande wach geworden seien.
Land, das in den grausamsten Stunden den Kopf hoch
hatte, fürchte sich nicht davor, daß seine größten
Männer öffentlich erörtert würden. Briand spendete
das, die in den tragischen Stunden die Verantwort-
lichkeiten haben, und verlangte ein einstimmiges Ver-
trauen, das notwendig sei, um mit Nutzen zu regieren.
Briand erklärte, daß demnächst eine Vereinbarung über die
getroffen werden würde, und schloß mit den Worten:
„Ich habe keine Unstimmigkeit unter uns geben; nur ein
einigkeitlicher Sieg kann uns befriedigen. Um zu dem viel-
verheißenen Augenblick zu gelangen, in dem wir der Frie-
de gegenüberstehen werden, müssen wir erst siegreich
sein, müssen wir die dem Schicksal Frankreichs ent-
zogenen Provinzen erst zurück erhalten haben, und
die Völker, wie die gemarterten Belgier, erst voll-
ständig wieder aufgerichtet sein müssen. In diesem Kriege
kann Frankreich der Vorkämpfer der Welt; es kämpft für die
Nation und die Freiheit. Ein dauerhafter Friede kann
erst gegeben werden, wenn Frankreich und die
Nation die Freiheit der Völker wieder erobert haben.“
Kammer beschloß, die Rede Briands öffentlich an-
zunehmen und nahm mit 651 gegen eine Stimme
eine Vertrauensbeschlusse an.

Die Rede des Sozialisten Renaudel.

Paris, 6. Nov. Siehe Blätter bringen über die gestrige
Kammeritzung noch folgende Einzelheiten: Der
Sozialist Renaudel erklärte, seine Partei erachte es als ihre
Pflicht, Aufklärungen zu verlangen. Redner hofft, daß
einem Preßregime gelangen werde, welches
Leistungen gestatte, dem Lande die Wahr-
heit zu sagen. Das Beste sei, Vertrauen zur Presse zu
setzen und ihr ein freies politisches Regime zu geben. Er for-
derte bessere Finanzpolitik und Beschränkung der
Einkünfte der Kriegslieferanten. Wann werde
die Besteuerung des Reichtums kommen wie in Eng-

land und Deutschland? Seine Partei nehme das Versprechen
bezüglich der Befreiung langbesetzter Gebiete als ein Ver-
sprechen hin, daß es weder Annektionen, noch
Eroberungen geben werde. (Beifall.) Redner schloß:
Unsere Soldaten wollen den preussischen Militarismus nie-
derringen, weil sie hoffen, daß dieser Krieg der letzte Krieg
sein wird. (Beifall auf der äußersten Linken, Protestrufe,
Zischen.) Der ehemalige Unterstaatssekretär Maginot, der
an der Front schwer verletzt worden war, ruft: Kein Soldat
im Schützengraben hat Renaud besauftragt, diese Erklärung
abzugeben. Solange noch gekämpft wird, sind solche Worte
unangebracht und peinlich. (Anhaltender Beifall und
Bravorufe bei der Mehrheit; Zischen auf der äußersten
Linken.)

Aus Rußland.

St. Petersburg, 5. November. Die Beringske
Lidende aus Petersburg erzählt, herrscht ungewissheit in
der innern Politik Rußlands eine Gärung, die Ueber-
raschungen hervorrufen kann.

Italien.

Paris, 4. November. (Zem. Stett.) Nach einer Depesche
des „Figaro“ aus Rom meldet der „Messaggero“, daß Italien
sich dem Uebereinkommen zwischen den Verbündeten, keinen
Sonderfrieden abzuschließen, angeschlossen habe.

Amerika.

Die Morgenpost schreibt aus New York: Bei den
Staatswahlen erlitt das Frauenstimmrecht eine ent-
scheidende Niederlage. Diese Niederlage ist umso be-
merkenswerter, als eine äußerst lebhaft Agitation für
das von dem Präsidenten eifrig befürwortete Frauenstimm-
recht vorangegangen war. Bemerkenswert ist ferner, daß
die von Wilson vorgegeschlagenen Kandidaten
überall geschlagen wurden. In einem Wahlkreise
des Staates New York haben die deutschen Wähler
den Ausschlag gegen Wilson gegeben.

Schweden.

Stockholm, 3. November. Stockholms Dagblad ver-
öffentlicht einen scharfen Artikel gegen die neuen englischen
Bestimmungen über die Versorgung neutraler Schiffe mit
Bunkerkohle und erklärt, diese Bestimmungen seien beson-
ders gegen Schweden gerichtet, da England in den abge-
brochenen Verhandlungen nicht habe seinen Willen durch-
setzen können. Eine Unterwerfung unter die englischen
Bestimmungen sei gleichbedeutend mit der Annahme der
englischen Vormundschaft.

Eine Entschließung der Zentrumspartei.

Berlin, 4. Nov. Wie aus Frankfurt a. M.
gemeldet wird, hat der Reichsausschuß der Zentrumspartei
gelegentlich seiner hiesigen Tagung folgenden Beschluß ge-
faßt: Die Weltaufgabe, die der Tüchtigkeit und dem Fleiß
des deutschen Volkes gesetzt ist, fordert volle Bewegungsfrei-
heit seiner schaffenden Kräfte in der Heimat, auf dem
freien Meer und Uebersee. Die äußere Bedingung für eine
geloßliche Entwicklung des deutschen Volkes ist, wie die
Erfahrungen des Weltkrieges klar gezeigt haben, eine er-
höhte Sicherheit gegen die militärischen und wirtschaftlichen
Vernichtungspläne der Feinde. Die furchtbaren Opfer, die
der Krieg unserm Volke auferlegt, rufen nach einem ver-
stärkten Schutz unseres Landes im Osten und Westen, der den
Feinden verleiht, uns wieder zu überfallen, und der die
volkswirtschaftliche Versorgung unserer wachsenden Bevöl-
kerung dauernd gewährleistet. Zu dieser erhöhten Sicherung
unseres Reiches muß eine solche unserer verbündeten Staa-
ten treten. Neben dem Schutz der äußeren Güter erhoffen wir
aber zur Begründung des Glücks unseres teuren Vaterlandes
noch die sorgsame Pflege der sittlich-religiösen Volkskräfte,
weil sie die Ursache der wahren Größe Deutschlands und das
Mittel göttlicher Führung zu all den wunderbaren Erfolgen
deutscher Großtaten sind. Was Deutschlands Fürsten und
Bürger, Heer und Flotte, die Männer auf dem Schlachtfeld
und im Schützengraben, auf den Kriegsschiffen über und
unter der See und in der Luft, sowie was die Männer und
Frauen der Arbeit bisher geleistet haben, erfüllt uns mit
dem Gefühl unaussprechlichen Dankes und der frohen Zube-
sicht, daß es mit Gottes Gnade gelingen wird, den Endsieg
zu erringen für Deutschlands Wohl und Ehre.

Preise für Schlachtschweine u. Schweinefleisch.

Berlin, 5. Nov. (Nichtamtlich.) In der
Bundesratsverordnung über die Regelung
der Preise für Schlachtschweine und Schweine-
fleisch sind mit Wirkung vom 12. November die Höchst-
preise für fünfzig Kilogramm Lebendgewicht nach den Ab-
stufungen für Schweine im Lebendgewicht erstens über 80
bis 100 Kilogramm, zweitens über 60 bis 80 Kilogramm,
drittens unter 60 Kilogramm, viertens für Sauen wie
folgt festgesetzt: Für Frankfurt a. M., Wiesbaden,
Mainz, Karlsruhe und Mannheim auf 108, Mark, 93
Mark, 78 Mark und 103 Mark. Für Freiburg i. Breisgau,
Straßburg und Reg auf 110 Mark, 95 Mark, 80 Mark und
105 Mark.

Telephonische Nachrichten.

Vertreibung der Russen vom rechten Strypauser.

Berlin, 6. Nov. In Ostgalizien ver-
trieben ungarische Regimenter und preussische Garde die
Russen endgültig vom rechten Strypauser
und drängten sie laut W. L. nach Tienkwa und in die
alten Stellungen in der Pantall-Steppe zurück.

Die russischen Durchbruchversuche zur Blota
Lipa werden als gescheitert betrachtet.

Vor der Fortlinie von Risch.

Die Franzosen süd. der Strumița geschlagen.

W. B. Sofia, 6. Nov. Bericht vom 3. Nov.: Fort-
geehrte Offensive auf der ganzen Front. In
der Richtung Volevac-Paracin eroberten wir das De-
filée von Krivobirski-Timok bei dem Dorfe Lukovo. Wir
erbeuteten 6 Kanonen und machten 500 Gefangene. In
der Umgegend von Risch stehen unsere Truppen schon vor
der Fortlinie der Festung. Im Tale der bulga-
rischen Morava besetzten wir Gomernil-Planina, Pana-
Planina und Enatraba. Südlich der Strumița wurden die
Bulgaren durch beträchtliche französische
Streitkräfte angegriffen, die aber zurück-
geschlagen wurden.

Zaimis bleibt?

Berlin, 6. Nov. Aus Athen wird gemeldet,
daß König Konstantin die Leiter der verschiedenen
Parteien zur Beratung berief. In den meisten politischen
Kreisen nehme man als sicher an, daß der König die
Entlassung Zaimis nicht annehmen werde. Das
Kabinett werde nur durch neue Elemente ergänzt.

Japan. Kriegsmaterial für Rußland.

W. B. New York, 6. Nov. Associated Press meldet
aus Tokio: Die Herstellung des Kriegsbedarfes
für Rußland weist eine bedeutende Steigerung auf.
Es werden Eisenbahnwagen, große Mengen Schienen,
Schwellen, Lokomotiven, Kanonen, Geschütze, Munition,
Schuhe und andere Lederartikel sowie Tuch hergestellt.

Torpediert.

Madrid, 6. Nov. Zuverlässigen Nachrichten
zufolge ist der englische Transportdampfer
Woodfield mit Kriegsmaterial an Bord von
einem Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer,
der 3581 Registertonnen groß ist, war von Gibraltar nach
dem Ägäischen Mittelmeer unterwegs, um den Alliierten
neues Kriegsmaterial zu bringen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Postales. Die Beförderung von Postkarten mit
Abbildungen nach dem Ausland unterliegt jetzt auf Grund
des 5 der Postordnung vom 20. März 1900 infolge des in der
Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 16. Oktober
1915 erlassenen und im Reichsanzeiger Nr. 246 vom 18.
Oktober 1915 veröffentlichten Aus- und Durchfuhrverbotes
folgenden einschränkenden Bestimmungen. Verbieten sind:
Postkarten mit Abbildungen von Städten, Stadtteilen, geo-
graphisch genau bestimmbar Ortschaften und Landschaften,
besonders hervorragenden Bauwerken und Denkmälern
Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und der von
den verbündeten deutschen, österreichisch-ungarischen und tür-
kischen Heeren besetzten feindlichen Gebiete. Nicht unter das
Verbot fallen: Postkarten mit Abbildungen der bezeichneten
Art. a) nach Österreich-Ungarn, der Türkei sowie den be-
setzten Gebieten des Westens und des Ostens, wenn die Ab-
bildungen Städte und des Bestimmungslandes oder Ge-
bietes der Postkarte darstellen; b) im Feldpostverkehr an
Truppen usw. oder Militärbehörden in feindlichen Gebieten.

! : Hanau, 4. November. Ein in Hanau wohnhafter
Bier- und Butterhändler hat das Pfund Vollkornbutter für
1,90 Mark ohne Frachtvergütung bezogen und dieselbe mit
2,40 Mark und 3.— Mark für das Pfund weiter verkauft.
Durch diese Preistreiberie ist die Unzulässigkeit des Händlers
in Bezug auf den Handel mit Butter dargetan. Es ist ihm
daher seitens der königlichen Polizeidirektion in Hanau auf
Grund des § 1 der Bundesratsbekanntmachung zur Fern-
haltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. Sep-
tember ds. Js. der Handel mit Butter, Käse und Eier untersagt
worden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

! : Auszeichnung. Dem Fabrikdirektor Wilhelm Kirdner
in Hemelingen bei Bremen, einem geborenen Emser, wurde
die silberne Dienstauszeichnung der Roten-Kreuz-Kolonnen der
Provinz Hannover und außerdem die Rote-Kreuz-Medaille 3.
Klasse verliehen. Herr Kirdner führt seit 10 Jahren eine
Sanitätskolonne, die auf dem Kriegsschauplatz in Tätigkeit
ist. Außerdem hat er wiederholt Transporte mit Automobil
und Eisenbahn fürs Rote Kreuz von Bremen bis an die
Kampffront geleitet. Auf seinen Fahrten ist er mehrfach
im Sambretal und an der Elbe auch mit Landstürmern
und Feldgrauen aus dem Rahetal und Ems zusammenge-
troffen.

! : Beförderung. Der Gefreite Wtlh. Eberhan aus Ems,
der kürzlich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde,
ist nun auch wegen Tapferkeit zum Unteroffizier befördert
worden.

Aus Nassau und Umgegend.

! : Vergnügen. 5. November. Der Unteroffizier August
Künzler, Sohn des Gastwirts Daniel Künzler, ist für her-
vorragende Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeich-
net worden. Damit sind 7 Söhne unserer Gemeinde mit der
hohen Auszeichnung geschmückt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Lange, Bad Ems

Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- u. Fettverbrauchs.

Vom 28. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Dienstags und Freitags dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabsolgt werden. Dies gilt nicht für die Lieferung unmittelbar an die Seereserververwaltungen und an die Marineverwaltung.

§ 2.

In Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereinen und Erfrischungsräumen dürfen

1. Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett und
2. Sonnabends Schweinefleisch

nicht verabsolgt werden. Gestattet bleibt die Verabsolgtung des nach Nr. 1 oder 2 verbotenen Fleisches als Aufschnitt auf Brot.

§ 3.

Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Als Fleischwaren gelten Fleischkonserven, Würste aller Art und Speck. Als Fett gilt Butter und Butterschmalz, Öl, Kunstschmelzfett aller Art, Rinder-, Schaf- und Schweinefett.

§ 4.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen, insbesondere in die Räume, in denen Fleisch, Fleischwaren und Fett gelagert, zubereitet, feilgehalten oder verabsolgt werden, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefähigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung ihrer Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und deren Herkunft sowie über Art und Umfang des Ablasses zu erteilen.

§ 5.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gefekwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Berichterstattung zu beobachten und sich der Mitteilung und Veröffentlichung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 6.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 7.

Mit Geldstrafe bis zu eintausendhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder des § 2 zuwiderhandelt;
2. wer den Vorschriften des § 5 zuwider Berichterstattung nicht beobachtet oder der Mitteilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
3. wer den im § 6 vorgeschriebenen Aushang unterläßt;
4. wer den nach § 10 erlassenen Ausführungsvorschriften zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Befolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 8.

Die zuständige Behörde kann Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Erfrischungsräume schließen, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind. Das gleiche gilt für sonstige Geschäfte, in denen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, feilgehalten werden.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 9.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 10.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, an Stelle der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Am 15. November 1915,
vormittags 10 Uhr,

wird an hiesiger Gerichtsstelle das im Grundbuche von Bad Ems auf den Namen des Maurermeisters Andreas Minor und dessen Ehefrau Catharine, geb. Fetz in Ems in Errungenschaftsgemeinschaft eingetragene

Wohnhaus,

belegen in der Coblenzerstraße dahier, Kartenblatt 106 Bzelle Nr. 18, öffentlich meistbietend zwangsweise versteigert.
Bad Ems, den 3. November 1915. [7595]

Königliches Amtsgericht.

Steuer-Erhebung.

Die Staats- und Gemeindeabgaben für das laufende Vierteljahr werden bis zum 15. November l. Js. erhoben. Raffenstunden vormittags 8-1 Uhr. Der Steuerzettel ist bei der Zahlung vorzulegen.

Zugleich wird an die Entrichtung der rückständigen Sundeuer für das begonnene Halbjahr erinnert. Anforderung mitbringen.

Bad Ems, den 1. November 1915.

Die Stadtkasse.

Volksbad.

Das Volksbad ist von jetzt ab an 3 Tagen in der Woche: geöffnet und zwar Montags, Freitags und Samstags.

Bad Ems, den 13. Oktober 1915. [7427]

Verein Volksbad Bad Ems.

Wir suchen zu sofortigen Eintritt für unser Elektrizitätswerk einen

Reffelpheizer,

der auch Maschinenbediente zu besorgen hat, evtl. zuverlässigen, kräftigen Mann zum Anlernen. Bewerber muß vom Militär vollständig frei sein. [7579]

Malbergbahn A.-G., Bad Ems.

An die Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins.

„Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen“ lautet im vergangenen Jahre unsere Bitte; so lautet sie auch diesmal.

Noch ist der Kampf, in dem Deutschland gegen eine Welt von Feinden steht, nicht beendet. Noch sehen unsere tapferen Krieger in gleichem todesverachtenden Opfermut ihr Leben für Kaiser und Reich, für Haus und Herd ein.

Wir müssen damit rechnen, daß auch an diesem Weihnachtsfest unsere tapferen Soldaten zu Wasser und zu Land noch nicht heimgekehrt sind. Wir richten deshalb auch in diesem Jahr an unsere Mitglieder und Freunde die herzliche Bitte, wieder Gaben der Liebe uns anzubringen, um sie in das Feld hinaus zu senden. Unser Wunsch muß sein: allen ausnahmslos, die draußen für uns kämpfen, eine Weihnachtsgabe dazubringen, und zwar eine nützliche.

Nach eingehenden Verhandlungen mit dem stellvertretenden Generalkommando in Frankfurt a. M. ist es für zweckentsprechender befunden worden, nicht einzelne Pakete, sondern Normallisten mit einem bestimmten Inhalt für je 100 M. ins Feld zu schicken, und zwar deshalb, weil nach den im vorigen Jahr gemachten Erfahrungen, wenn die Gaben in das Belieben des einzelnen gestellt werden, der Inhalt der Pakete sehr verschieden ist, bald wertvoller, bald wertloser, so daß auf diesem Weg die Empfänger sehr verschieden bedacht wurden. Durch die Normallisten soll eine größere Gleichmäßigkeit der Gaben erreicht werden.

Jede Normalliste soll enthalten: 10 Hemden, 10 Paar Unterhosen, 10 Paar Handschuhe, 10 Paar Socken, 24 Taschentücher, 10 Paar Hosenträger, 24 Fußlappen, 3 Wämse, 400 Zigarren, 500 Zigaretten, 20 Pakete Tabak, 6 Pfeifen, 6 Messer, 3 elektr. Lampen, 4 Pakete Kerzen, 300 Bogen Briefpapier, 12 Tintenflasken, 10 Dosen Konserven, 30 Tafeln Schokolade mit Konfekt, 6 Rundharmonikas, 3 Kartenspiele, 5 Seife, 10 Flaschen Wein.

Wir bitten nun herzlich, bei Spendung der Gaben sich an vorstehendes Verzeichnis zu halten. Der Vorstand wird aus den eingegangenen Gaben die Normallisten zusammenstellen und das etwa Fehlende aus seinen Mitteln hinzukaufen. Aus diesem Grunde ist uns auch die Spendung von Geldbeträgen sehr willkommen.

Zum Empfang der Gaben ist der Vorstand Montag, den 22. November, vorm. von 9-12 Uhr und nachm. von 2-5 Uhr dahier im Hof von Holland bereit.

Jede, auch die bescheidenste Weihnachtsgabe ist willkommen und wird in die Herzen unserer tapferen Krieger die Gewißheit tragen, daß wir in der Heimat in unseren freiwillig übernommenen Liebespflichten nicht müde geworden sind und nicht müde werden bis zum siegreichen Frieden.

Diez, den 4. November 1915.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
Diez-Dranienstein.

Vaterländischer Frauen-Verein, Diez.

Montag, am 8. November werden in unserer Nähstube bei Gastwirt Diehl, Marktplatz, Kriegshelden angefertigt und zur unentgeltlichen Anfertigung ausgegeben. Um freundliche Mithilfe wird gebeten. [7596]

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Zahlung der 3. Steuerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das Vierteljahr Oktober, November und Dezember in der Zeit vom 1. bis 15. November zu erfolgen hat.

Diez, den 25. Oktober 1915.

Die Stadtkasse.

Obst- und Gartenbau-Verein, Bad Ems.
Samstag, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr
im Rheinischen Hof

Verlosung.

Die Mitglieder werden hierzu eingeladen. Gegenstände, die am Abend nicht in Empfang genommen und am Abend des 8. November noch nicht abgeholt sind, werden den Mitgliedern in der Wohnung gebracht gegen Zahlung von 25 Pf. Bringerlohn.

Der Vorstand.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, den 7. ds. Mts., 2 Uhr nachmittags
alles zur Stelle vor dem Kemmenauer Wald, zum Weina
arbeiten an den Schützengraben und Unterständen.
Der Kompagnieführer.

Hohenlaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 7. November
von 3-11 Uhr.

Gute Freunde. Humoreske.

Nordischer Film! Nordischer Film!

Wenn die Not am grössten...

Ein Künstler-Drama in 3 Akten.

Die Liebe gibt Raute Mut und Kraft.

Schlager des Humors.

Tottchens Vormund.

Lustspiel in einem Vorspiel u. 3 Akten. Spielf. über 18.

Messter-Woche.

Kriegsberichte von den Kriegsschauplätzen.

Die beiden Schwestern. Drama in 1 Akte.

Kinder haben keinen Zutritt. [758]

Lanz'sche Milchschleudern,

Rübenschneider,

Futterschneider,

ferner Kartoffel-Dämpfer u. Quetschen
empfiehlt billigt

M. Levita, Holzappel.

Arbeiter

Sucht
Gewerkschaft Rüferrburg, Nassau a. S.

Kieler Bückinge

Kieler Sprotten,

frisch eingetroffen. [7601]

B. Diez, Bad Ems.



Die Kinder

nehmen gern die wohlgeschmeckten
Bakkeri-Tabletten, die sie
vor den Folgen der rauen
Witterung bewahren. Seit
längem Jahren als wirksames
Hausmittel anerkannt.

In allen Apotheken
und Drogerien etc. 1.-

Wibinnet TABLETTEN

Fuhrwerke

zum Abfahren von Grund gesucht

Dr. Trost Nachf., Bad Ems.

Lehrmädchen gesucht.

Frau H. Klein, Schneiderin,
Braubacherstr. 18, Ems. [7586]

Lüdtke, Altere

Mädchen

sofort gesucht. [7598]

Ref. Lazarett Dr. Kol. Ems.

Stundenmädchen

für morgens und nachmittags in

Diez gesucht. Zu melden zwischen 1

12 u. 2 Uhr. [7600]

Näheres in der Geschäftsstelle.

Nur solche Anzeigen, die

am 8. Uhr vormittags

in unseren Händen sind,

können an diesem Tage Auf-

nahme finden.

Geschäftsstelle der Zeitung

Krieger-Verein

„Germania“

Bad Ems.

Samstag, den 6. Novbr.

abends 7 1/2 Uhr

Appell

im Vereinslokal Schützenhof.

Alle hier anwesenden Kameraden

zur Stelle.

Der Vorstand wird gebeten

Stunde früher zu erscheinen.

Der Vorstand.

G. L. Vog, 1. Vorstands.

Heinrich geräucher

Kieler Bückinge

und

geräucherter Schellfische

frisch eingetroffen bei

Albert Rauth, Bad Ems.

Für Pension z. verlaufen

1 Tisch, 2 m l., Einziehbarer

je 1 m l., für Büro oder Esszimmer

und ein Restaurantstisch

berd. Zu beschaffen bei 1. Novbr.

nachm. oder 8. Novbr. vorm.

Lahnstraße 29. Bad Ems.

Für einzelne Dame Zimmer

u. Küche im 1. Stock auf Ems

auch Mansarde zu vermieten

Näh. Gischelstr. 6. E. H. H. H.

Kirchliche Nachrichten

Nassau.

Evangelische Kirche

Sonntag, 7. Nov., 3. E. H. H.

Vorm. 10 Uhr: Dr. H. H. H.

Nachm. 2 Uhr: Dr. H. H. H.

Die Antr. handlungen der

Pfarrer R. H. H.

Diez.

Katholische Kirche

Sonntag, den 7. November

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse

mit Absicht

Morgens 8 1/2 Uhr: Hochamt mit

diener

Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit

Nachm. 2 Uhr: Abschied und

ungewöhnlich

Montag und Dienstag abends

Uhr Andacht für die armen